

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 25 (1899)

Heft: 18

Rubrik: Zwä Gsätzli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich höre als Düfteler Schreier,
Für die Bundesräte in Bern
Werde jedo Besoldung erhöhet
Im „Schweizerhof“ zu Luzern.

Da hat man die rechte Kelle
Dum Aufkenschöpfen ermischt,
Der Presse dagegen auf's Neue
Unter den Bank getischt.

Der Lazarus, dran gewöhnet,
Regt sich darüber nicht auf;
Er weiß es ja aus Erfahrung:
Langsam ist des Güterzugs Lauf.

Zürcher Volksschule.

Lehrgegenstände.

§ 15. Die wichtigsten Unterrichtsgegenstände sind Religion, Viehschäzen, Kopfrednen, Geschichte und Geographie des Bezirks Dielsdorf; Lesen und Schreiben fakultatio.

§ 16. Der Lehrplan wird vom Schulrat, vom katholischen Männerverein, von der Redaktion der Bülach-Dielsdorfer Wochenzeitung und vom Alkoholgegnerbund festgesetzt.

Schullokale.

§ 17. Jede Schulgenossenschaft soll, wenn es nicht anders angeht, ihr eigenes Schulhaus haben.

§ 18. Die Erbauung und der Unterhalt der Schullokale ist Sache des Staates.

Bildung und Besoldung der Lehrer.

§ 19. Die Heranbildung und die Besoldung der Lehrer ist Sache des Staates.

§ 20. Die Ausbildung der Lehrer geschieht an der Tierarzneischule und in Ingenbohl.

§ 21. Der Lehrer wird vom Schulverwalter angestellt.

§ 22. Sämtliche Lehrer an zürcherischen Schulen sind, soweit nicht das Gesetz etwas anderes bestimmt, auf jährliche Kündigung angestellt.

§ 23. Der Lehrer hat unentgeltlich nachstehende Funktionen zu besorgen: Vorsingen, Jäten des Pfarrgartens, Führung des Zuchtkostenkorporationswolls, Anfertigung der Mauterechnung.

§ 24. Die Besoldung des Lehrers wird alljährlich am 1. Sonntag nach Sternen, eventuell nach dem letzten Reiss, festgesetzt.

Höhere Lehramtstellen.

§ 25. Die bestehende Universität geht mit Inkrafttreten dieses Gesetzes ein.

Landsgmändprächtete vom Löchlitonissepp.

D' Landsgmänd wär wider obere för ä mol. Ond sáb wär sie. Aber gad gsfalle hät mer nöd alls. Vor Johre, woni no i de fröndi gi bi, do häts amel ghässe, jo d' Innerhöder, die domme Chöge händ wider alls verworse. I wäss, äs mol wo de Landama meh Loh hätt wölle, ond me gfoget hät: „Weins wohl gfallt“, fäss Bä hätt ughäbet, nöd emol em Löchlitonissepp sin Vatter, wo sös au so en Neumodische gi lscht, ond gmänt hät, alls sei recht, wenns no oppis nüs sei. Ond yes, yes isch alls andersch, d' Innerrodder sägid zo allem „No“ ond z' Töribiter, wo sös all über Lendlis z' prächte händ, wend nüz me nüs ond sägid all „nä“. — I glob fascht, wenn de Landama hüt no ob wär ond wider meh Loh het welle, er hets überho. Über zwähnder Fränggli sönd gnueg, ond sáb sonds! D' Offerrodder händ allem no o nöd de Guete gha, sös hettid nöd gad alls verworse. Aber rächt hends gha, met der obligatorische Versicherig wärdis inen Grabe ine tappet, mos nümmne usc hettid chönne. Wemmer grad vo der Versicherig sät, so hani scho lang gmänt, s' wär nöd ohni, nemmer d' Innerode d' Kapiziner versichere wör, föhondert Fränggli jede, wär nöd z' viel. Do het me doch vo dene hochwördige Häre no oppis, wenns gfochte wärd.

Eines Wiedergewählten gerechter Jubel.

Nachdem ich widerwillig vermählt bin
Und hinter den Tisch fast wie gepfält bin;
Nachdem ich von Schulden gequält bin,
Von Vettern und Basen geschmäht bin,
Und statt rasiert höchstens geschräbt bin,
Und gegen All das nicht gestählt bin;
Fast ähnlich Kartoffeln geschält bin,
Mit Recht zu Halbnarren gezählt bin,
So freut's mich, daß ich wieder gewählt bin!



Ladislau an Stanislaus.



Läper Stanislaus!

Da haben Wir ej Alerdings Bunkto stimm recht pei uns beaucoup plus bon als in den Reh-Büsliken Durich-kum und Witt-Du-dorum, wo mit den Stimfi-Registren gehauft Wirth wie mit Schabziger und Fößfenzundholzlenen.

Iper-Haubt hot die Abstimmung fon Aug, wie Sie an der Lanz-gemein-Thee gebrackdiert Wirth, diverse verschittene Vorziege.

I. Wenn 2 freis Innige zu faul sind an die Lanz-Gemeinthe zu gen, so können Sie fon i Andern nicht im Sack miggenommen werden.

II. Ej ist Rationell, wen die Regierung fon der Thurbiene openaben die in-Sang fassen kann, Wo Ihr nicht stimmen.

III. Ej ist 4 Uns Ringer, wenn Wir die Pauren münlich Instrumenten können, wie und waß Sie zu stimmen haben, weder wen Wir in jedem Gaden die Stimzelte berhönlich ausfihlen müssen, wie peim heiligenöfischen Räfen-rentum.

IV. Les electeurs viennent plus bien dehors — die Wäller kommen besser daran, wenn Ihnen iper die Gesetze und die Pehörtien in der Lantes-sprache geräfentierth Wirth als im theenaturkten Berliner Dia-lekt wie in Zirech. Ich würde ej l. z. B. nicht Ratten auf das Rednergestell zu treten und zu pehabuen: „Eiw Jenosen! Isch bin zwar erschd azehn Daſche in Sarnen, awer da ja i anständischer Mensch iñternazionalis und keene Heimat had“, — Stanispedulus, pei diesem Roma würde Ihm auf dem hindern Melchthal ein Holzschuh an den Kopf-sliegen.

Thu Würst nun Käbli haben daß Ich auf diesen Grinden 4 den interglazialen Wahlmodus sein Mus.

Mit padrio-Eischem Gruß:

Ladislau.

Helvetianisch-guter Rat.

In einem Staatsverband mit gesegnetem Bedarf an unzählbaren „Räten“ darf man schon allen Auswanderungslustigen zurufen: „Bleibe im Lande und nähere Dich — räglich!“

Ohne Ueberrock?

Eine Zeitungskorrespondenz findet es sonderbar, daß man bei kürzlich in einem Walde an der neuenburgischen Grenze gefundenen vier kleinen Wölfen auch eine philosophische Abhandlung aus der Universität Freiburg bemerkte.

Uns ist nur befremdlich, daß nicht auch ein Schafspelz daneben entdeckt wurde — — —

Zwä Gsähl.

Vörby, gottlob ist der April
Wo Niemert gern en Nar sy will;
Ond freue thä's mi denn ged gär,
Wenn i kän Maienesel wär.

Jä, bitte nimm das nöd so chromm
En Esel ist mi Seel nöd domm;
Es fät jo mengä g'ichye Ma
Wenn s'Nägischwäh g'föhrl wär: „NA!“

Frühlingsgedanke.

Blühend siehts in Städten aus,
Dankervfüllt sieht's mein Gemüte
Denn mit gelber Schwefelblüte
Ist garniert schier jedes Haus.

„Was thut die Frau Commerzienrätin, wenn ihr Töchterchen Hochzei machen müß?“

„Sie macht sie ihr.“ —

„Und was thut sie, wenn die Köchin „Umstände“ halber Hochzeit machen möchte?“

„Sie sagt: „Dieses gemeine, unftische Mensch dulde ich keine Stunde länger in meinem Hause!“ —

Gelehrt veranlagt.

Bauer (der seinen Schirm hat stehen lassen): „Dunder — jetzt bin i wol gar a Professor worn?!”